

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 26

Artikel: Leistungsprüfungen eines Radfahrer-Bataillons
Autor: Zaugg, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leistungsprüfungen eines Radfahrer-Bataillons

Von Oblt. Hs. Zaugg.

Im Anschluß an die Leistungsprüfungen für Offiziere wurden auf Befehl des Brigadekommandanten innerhalb der Heeresinheit ebenfalls für Unteroffiziere und Soldaten solche Prüfungen angeordnet. Währenddem die Offiziersprüfungen regimentsweise erfolgten, wurden diejenigen für die Mannschaft aus organisationstechnischen Gründen im Bataillonsverband durchgeführt. Die nachstehende Aufstellung zeigt die Prüfungsergebnisse der Offiziere und Mannschaften eines Radfahrer-Bataillons. Die Leistungen der Offiziere werden bloß der Vollständigkeit wegen angeführt und dürfen bezüglich des Geländelaufes und des Marsches nicht mit der Mannschaft verglichen werden, da in diesen Disziplinen die Bedingungen für die Offiziere bedeutend schwieriger waren. Außerdem fanden die beiden Prüfungen zu verschiedenen Zeitpunkten und unter ungleichen Verhältnissen statt.

Die Prüfung erstreckte sich auf folgende **Disziplinen**:

1. **Geländelauf**: 2,5 km mit 40 m Steigung und verschiedenen künstlichen und natürlichen Hindernissen (Tauklettern, Hangeln, Kiesgruben, Sprung über einen Bach usw.).
2. **Handgranatenwerfen**,
 - a) Weitwurf: Je 3 Würfe links und rechts, wobei je der beste Wurf jeder Hand zählt. Bedingung: Total 50 m.
 - b) Zielwurf: 3 Würfe stehend auf 25 m und 3 Würfe liegend auf 15 m (Fünferkreis). Bedingung: Total 12 Punkte.
3. **Schießen**: 8 Schüsse auf die Olympiascheibe, 3 Sekunden sichtbar, Distanz 50 m (Schußabgabe stehend, Schnappschuß), 2 Probeschüsse einzeln gezeigt, dann die Serie von 6 Schuß, gesamthaft gezeigt. Bedingung: 4 Treffer.
4. **25-km-Marsch** in Gruppen zu 5 Mann, Strecke markiert. Bedingung: 5 Stunden. (Offiziere: 30-km-Orientierungsmarsch in Zweiergruppen, Auffinden von 5 erst beim Start bekanntgegebenen Kontrollposten an Hand des Kompasses. Bedingung: 6 Stunden 25 Minuten.)

Tenue: Für alle Disziplinen: Uniform, Marschschuhe, für Marsch Sturmpackung.

Prüfungs-Ergebnisse.

A. Offiziere.

Frontbestand des Bataillons	30 Of. = 100 %
Im Zeitpunkt der Prüfung waren beurlaubt	3 Of.
Von der Gesamtprüfung waren ärztlich dispensiert	5 Of.
Zur Prüfung nicht angetreten sind demnach	8 Of. = 26,5 %
Zur Prüfung angetreten sind	22 Of. = 73,5 %
Von den zur Prüfung angetretenen 22 Of. (= 100 %) haben die Gesamtprüfung erfüllt	11 Of. = 50 %
In einer Disziplin verblieben sind	9 Of.
In zwei Disziplinen verblieben ist	1 Of.
In drei Disziplinen verblieben ist	1 Of.

Verblieben sind daher 11 Of. = 50 %!

Im Hinblick auf die hohe Zahl der Verbliebenen, sowie der Dispensierten und Beurlaubten wurde zu Beginn des neuen Ablösungsdienstes für die Betreffenden eine nochmalige Prüfung angeordnet, wobei sämtliche Disziplinen (auch die erfüllten!) wiederholt werden mußten. Neben den 11 Verbliebenen starteten bei dieser Prüfung auch noch 3 ehemals Dispensierte. Von diesen 14 Of. haben 10 beim

zweiten Anlauf die Prüfung erfüllt, 4 verblieben jedoch nochmals, was für die Offiziere des Bataillons nach der zweiten Prüfung folgendes Bild ergibt:

Die Gesamtprüfung erfüllt haben	21 Of. = 70 %
Im Zeitpunkt der Prüfung waren beurlaubt und dispensiert	5 Of. = 16,7 %
Nochmals verblieben sind (3 in einer, 1 in zwei Disziplinen)	4 Of. = 13,3 %
Total	30 Of. = 100 %

B. Unteroffiziere und Soldaten

Bestand des Bataillons (ohne Of.)	492 Mann = 100 %
Im Zeitpunkt der Prüfung waren beurlaubt	17 Mann
Von der Prüfung waren ganz oder teilweise dispensiert	25 Mann
Zur Prüfung nicht angetreten sind	42 Mann = 8,5 %
Zur Prüfung angetreten sind	450 Mann = 91,5 %
Die nachstehende Aufstellung befaßt sich bloß mit diesen 450 Mann	= 100 %

1. Geländelauf:

Idealzeit (Durchschnitt der ersten 20 %)	= 17,15 Min.
Bedingungszeit (Idealzeit + 40 %)	= 23,41 Min.
Beste Zeit: 14,57 Min. Schlechteste Zeit:	30,47 Min.
Erfüllt haben	435 Mann = 96,5 %
Verblieben sind	15 Mann (davon 2 Uof.) = 3,5 %

2. Handgranatenwerfen:

a) Zielwurf: Maximum: 30 Punkte

25—30 Punkte:	99 Mann = 22 %
20—24 Punkte:	208 Mann = 46 %
15—19 Punkte:	102 Mann = 23 %
10—14 Punkte:	34 Mann = 7,5 %
unter 10 Punkten:	7 Mann = 1,5 %

Erfüllt haben	436 Mann = 97 %
Verblieben sind	14 Mann (davon 1 Uof.) = 3 %

b) Weitwurf:

Ueber 70 m	19 Mann = 4,2 %
65—69 m	38 Mann = 8,5 %
60—64 m	61 Mann = 13,5 %
55—59 m	137 Mann = 30,5 %
50—54 m	127 Mann = 28,3 %

Erfüllt haben	382 Mann = 85 %
Verblieben sind	68 Mann (davon 15 Uof.!) = 15 %

3. 25-km-Marsch: Diese Disziplin wurde mit einer einzigen Ausnahme (Aufgabe wegen Unfalls) von **allen** Teilnehmern erfüllt.

Beste Zeit	2 Std. 43.20 Min.
Slechteste Zeit	3 Std. 54.15 Min.
Bedingungszeit	5 Std.

4. Schießen:

6 Treffer schossen	165 Mann = 36,5 %
5 Treffer schossen	123 Mann = 27,5 %
4 Treffer schossen	88 Mann = 19,5 %
Erfüllt haben	376 Mann = 83,5 %
Verblieben sind	74 Mann (davon 17 Uof.) = 16,5 %

Gesamtprüfung:

Zur Prüfung angetreten sind	450 Mann = 100 %
-----------------------------	------------------

In einer Disziplin verblieben sind	111 Mann (davon 15 Uof.)	
In zwei Disziplinen verblieben sind	30 Mann (davon 9 Uof.)	
In drei Disziplinen verblieben sind	12 Mann (davon 1 Uof.)	
(In allen Disziplinen verblieben sind=0)		
In der Gesamtprüfung sind demnach verblieben	153 Mann (davon 25 Uof.)	= 34 %
Die Gesamtprüfung haben erfüllt	297 Mann	= 66 %
	450 Mann	= 100 %

Diese Aufstellung gibt über die körperliche Leistungsfähigkeit der Truppe erbarmungslos Auskunft. Als «sehr gut» kann die Marschtüchtigkeit bezeichnet werden, und die Radfahrer können es diesbezüglich mit jedem Infanteristen aufnehmen. Jedenfalls ist die Minimalzeit von 5 Stunden sogar von der schlechtesten Patrouille wesentlich unterboten worden, so daß die Bedingung in Zukunft ohne weiteres verschärft werden darf. Ebenfalls das Ergebnis im Handgranaten-Zielwurf darf sich sehen lassen; aber auch in dieser Disziplin muß die Bedingung offensichtlich höher geschraubt werden, z. B. an Stelle der verlangten 12 auf 15 Punkte.

Schlimmer sieht es dagegen beim Handgranaten-Weitwurf aus, an welcher Disziplin 15 % der Prüflinge scheiterten (wobei sich unter den 68 Verbliebenen sogar 15 Unteroffiziere befanden!). Die verlangten 50 m sind ein Minimum, das von einem ausgebildeten Soldaten unbedingt gefordert werden muß, und wer das nicht zustande bringt, der muß wohl oder übel trainieren! Den größten Prozentsatz an Verbliebenen (16,5 %) wies das Schnappschuß-Schießen auf, und unter den 74 Mann befanden sich auch wieder 17 Unteroffiziere. Zuzugeben ist, daß dieses Schießen für viele

Wehrmänner absolut neu und erstmalig war, so daß sogar bekannte gute Schützen verschiedene Nuller in Kauf nehmen mußten. Demgegenüber ist jedoch wieder zu bemerken, daß mehr als ein Drittel aller Schützen (36,5 %) das Maximum von 6 Treffern schossen!

Da ich mich im Rahmen dieses Artikels nur auf das Wesentliche beschränken kann, muß ich es dem Leser überlassen, aus dem vorliegenden Zahlenmaterial Vergleiche anzustellen, Rückschlüsse zu ziehen und allfällige weitere interessante Studien zu treiben. Ueber die Durchführung solcher Prüfungen bei der Mannschaft bestehen bis jetzt noch sehr wenig Unterlagen. Wir besitzen einzig die Ergebnisse von sportlichen Wettkämpfen (Kp.- und Bat.-Sporttage, Ausscheidungen und Armeemeisterschaften), die uns jedoch kein derart genaues Bild über die Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Mannes vermitteln, wie diese Prüfung. Es ist jedoch zu hoffen, daß nicht nur die Leistungsprüfungen für die Offiziere, sondern auch diejenigen für die Unteroffiziere und Soldaten in unserer Armee obligatorisch werden. Mit der Einführung des Obligatoriums für die Offiziere hat man den ersten mutigen Schritt getan, jetzt gilt's, den richtig eingeschlagenen Weg tapfer weiter zu verfolgen.

Ziemlich genau ein Drittel unseres Bataillons hat den Anforderungen der Leistungsprüfung in irgendeiner Disziplin (teilweise sogar in deren zwei und drei) nicht genügt. Es ist selbstverständlich, daß die Verbliebenen in den betreffenden Disziplinen nachzubilden und zu fördern sind, so daß sie innert kurzer Zeit wenigstens die Mindestanforderungen auch erfüllen. Die Prüfung hat dem Kommandanten ein genaues Bild über die Leistungsfähigkeit seiner Truppe vermittelt und er weiß nun, wo die Ausbildung gut war und wo es noch zu arbeiten gilt. Aber nicht nur der Kommandant, sondern auch der einzelne Mann, sei er nun Offizier, Unteroffizier oder Soldat, ist über seine Leistungen orientiert. Er kennt jetzt die Anforderungen, die beim nächsten Einrücken an ihn gestellt werden, und jeder Wehrmann wird sich eine Ehre daraus machen, die Prüfung zu bestehen.

Skiwettkämpfe einer Division in Wengen

Großartiger Mannschafts-Dreikampf.

(MAE.) Daß der Winter-Mannschafts-dreikampf marschiert, hat die vorzügliche Arbeit der Mehrkämpfer in Wengen anläßlich ihres Divisionswettkampfes bewiesen. Die Erfahrung hat bestätigt, daß gerade der Winter-Dreikampf als Maßstab der Winterausbildung sich vorzüglich eignet. Wenn doch schließlich trotz einer Arbeitszeitversäumnis von anderthalb Tagen, wofür weder Sold noch der Lohnausgleich bezogen werden kann, sich 34 Vierermannschaften zu den Wettkämpfen einfanden, beweist das, daß dieser Mehrkampf dank seiner interessanten Gestaltung, aber nicht zuletzt auch dank seiner raschen Abwicklungsmöglichkeit, sich bei unsern Skisoldaten sehr beliebt gemacht hat.

Wer die Wettkämpfer an ihrer vielseitigen Arbeit sah, wer den Geist bemerkte und die Freude, mit der sie sich hinter ihre Aufgabe machten, erkannte unschwer, daß mit dem Mannschafts-Dreikampf ein Programm geschaffen wurde, das tatsächlich volle Anerkennung findet. Die Wahl der Disziplinen: Schießen, Abfahrt, Ski-

Hindernislauf, gibt der Mannschaft Gelegenheit, ihr Können weitgehend zu beweisen. Wenn wir einen Blick auf die Rangliste werfen, erkennen wir, daß dieses Können vor allem bei den erstklassierten Mannschaften ein sehr ausgeglichenes ist.

Das Schießen.

Als Auftakt im Mannschafts-Dreikampf verrichteten die Konkurrenten am ersten Wettkampftag auf dem vortrefflich hergerichteten Schießplatz ihr Pensum. Ganz durchkältet, mit starren Händen, traten die Schützen an und gaben sich alle Mühe, trotz dem herrschenden Schneegestöber ein gutes Resultat zu erreichen. Bei diesen miserablen Verhältnissen gestaltete sich das Treffen der drei Sekunden sichtbaren Olympiascheibe zu einer wahren Kunst. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß der Skisoldat eben auch bei den mißlichsten Verhältnissen seine ihm gestellte Aufgabe mit Erfolg zu lösen hat, so zeigte doch gerade das schlechte Wetter, wie wichtig es ist, daß sich der Schütze auch unter solchen Umständen sich seiner Waffe zu bedienen weiß.

Beim Abfahrtslauf

handelt es sich keineswegs um ein Rennen im landläufigen Sinne. Die Mannschaft hatte gemeinsam zu starten; auch hier waren sie aufeinander angewiesen, so daß sich diese Übung als eine treffliche Vorbereitung für das militärisch so wichtige Seilfahren ansprechen läßt. Was das skifahrerische Können anbetrifft, sahen wir oft recht erfreuliche Sachen, doch hatten mehrere Patrouillen einen schwachen Fahrer unter sich, der logischerweise das Resultat der Arbeit seiner Kameraden ungünstig beeinflusste. Was man bei militärischen Abfahrtsrennen immer wieder beobachten kann, ist die mehr oder weniger schlechte Zusammenarbeit der Gruppen, indem drauflos gefahren wird und die schwächeren Fahrern ihrem Schicksal überlassen werden. Immerhin konnte man auch das Gegenteil feststellen, und im allgemeinen hinterließ auch die Arbeit auf dieser Piste einen sehr guten Eindruck.

Der Ski-Hindernislauf die interessanteste Disziplin.

Als schwerste Disziplin erwies sich der am Samstagnachmittag ausgetra-